

Schwabenpost

Nr. 3. XX. Jahrgang – März 2026

Neue Serie: Herausgegeben vom Demokratischen Forum der Deutschen aus Sathmar und Nordsiebenbürgen

„Die Wurzeln nicht vergessen!“

Neuer Vorstand in Großkarol: Kontinuität und Engagement für die Zukunft

Am 17. März fanden die Vorstandswahlen des Demokratischen Forums der Deutschen (DFD) in Großkarol statt. Neben den 46 aktiven Mitgliedern nahm auch der Vorsitzende des Regionalforums Nordsiebenbürgen, Josef Hölzli, als geladener Gast an der Versammlung teil. Die Mitglieder sprachen dem neuen Vorstand für die kommenden vier Jahre ihr Vertrauen aus. An der Spitze steht weiterhin Camelia Maria Pacz, die in ihrem Amt als Vorsitzende bestätigt wurde. Unterstützt wird sie von den beiden stellvertretenden Vorsitzenden Emmerich Tempfli und Gerhard Linzenbold. Als Ehrenmitglied wurde Johann Vezer, langjähriger musikalischer Leiter des Männerchors Großkarol-Petrifeld-Sathmar gewählt.

„Die zahlreiche Teilnahme unserer Mitglieder hat erneut bewiesen, dass unsere Gemeinschaft lebendig und stark ist und sich voller Engage-

ment für die Gestaltung der Zukunft einsetzt“, betonte Pacz.

Die neu gewählten Vorstandsmitglieder, die einstimmig bestimmt

wurden, sind: Erhard Barth, Zoltan Czier, Kristina Gelen, Georg Gndt, Ingrid Kabai, Gerhard Linzenbold (stellvertretender Vorsitzen-

der), Aliz Ludescher, Bela Miculas, Hanna Miculas, Camelia Maria Pacz (Vorsitzende), Ramona Schuller, Laszlo Steiger, Emmerich

Tempfli (stellvertretender Vorsitzender), Györgyi Ujlaki, Johann Vezer (Ehrenmitglied) und Mark Will.

g.r.



Der neue Vorstand des DFD Großkarol

Für eine saubere Umwelt Jährliche Aufräumaktion in Bildegg

Am 14. März engagierten sich zahlreiche freiwillige Helferinnen und Helfer in Bildegg/Beltiug bei der jährlichen Aufräumaktion für eine saubere Umwelt. Mit großem Einsatz sammelten die Teilnehmenden Müll in der Umgebung und setzten damit ein starkes Zeichen für Nachhaltigkeit und Gemeinschaftssinn.

Ausgestattet mit Handschuhen

und Müllsäcken durchkämmten die engagierten Unterstützer Wege, Grünflächen und öffentliche Plätze. Innerhalb weniger Stunden kamen beachtliche Mengen an Abfällen zusammen, die fachgerecht entsorgt wurden. Die Aktion zeigte eindrucksvoll, wie viel erreicht werden kann, wenn Menschen gemeinsam anpacken. Für das leibliche Wohl sorgte der

Caterer Regal, der die Teilnehmenden mit einem leckeren Mittagessen versorgte. Die Verpflegung wurde großzügig gesponsert und trug maßgeblich zur guten Stimmung bei. Ein weiterer Höhepunkt war der idyllische Abschluss der Aktion: Die Winzerfamilie Leiher stellte ihren schönen Platz am Keller zur Verfügung, wo die Helferinnen und Helfer in entspannter

Atmosphäre zusammenkommen und gemeinsam essen konnten. Die Organisatoren vom Winzerverein Sankt Urban zeigten sich sehr zufrieden mit der Resonanz und bedankten sich herzlich bei allen Beteiligten.

Die jährliche Aktion habe sich inzwischen zu einer festen Tradition entwickelt und zeige, wie wichtig gemeinschaftliches Engage-

ment für die Umwelt ist. „Ich bin unglaublich stolz auf alle, die dabei waren.“ Sogar aus der Stadt Sathmar haben Freiwillige teilgenommen. „Es ist nicht selbstverständlich, seine Zeit zu schenken, um unsere Umwelt ein Stück besser zu machen. Genau solche Momente zeigen, was wir gemeinsam erreichen können.“

Brigitte Böll



Die Freiwilligen durchkämmten Wege, Grünflächen und öffentliche Plätze.



Nach getaner Arbeit beim Weinkeller der Familie Leiher

Das größte Geschenk: das Lächeln eines Kindes



Am Programm „Hoffnungsschein“ der Hans-Lindner-Stiftung beteiligten sich auch die Schülerinnen und Schüler sowie die Lehrkräfte des Johann-Ettinger-Lyzeums.

Der 15. Februar, der „Weltkinderkrebstag“, ist nicht nur ein Datum im Kalender, sondern ein Symbol für Hoffnung, Einheit und Bewusstsein.

Seit 2003 lenkt dieser Tag die Aufmerksamkeit auf die Bedeutung der Früherkennung sowie darauf, dass die Heilungschancen auch von sozialer Unterstützung abhängen. Der Welttag richtet den Blick zudem auf die betroffenen Familien, da die Krankheit eine enorme mentale und körperliche Belastung für das gesamte Umfeld darstellt.

Seit 2002 organisiert das Programm „Hoffnungsschein“ der Hans Lindner Stiftung an diesem Tag jährliche Spendensammlungen. Diese Tradition wurde durch die Einbindung lokaler Gemeinschaften – Schulen, Institutionen und Unternehmen – gestärkt, um er-

krankte Kinder und ihre Familien zu unterstützen. In diesem Jahr beteiligten sich insgesamt sieben Schulen und sechs Kindergärten in Sathmar/Satu Mare, der Malteser Hilfsdienst in Sathmar sowie die Autonet Import GmbH mit zahlreichen Sachspenden wie Decken, Handtüchern, Hygieneartikeln, Spielzeug, einer Waschmaschine und Süßigkeiten. Die Spenden erreichten die pädiatrischen Onkologieabteilungen in drei Städten – Klausenburg/Cluj-Napoca, Neumarkt/Târgu Mureș und Debrecen (Ungarn) – mit Unterstützung des Stiftungsteams und einiger Freiwilliger, darunter zwei Mütter aus dem Hoffnungsschein-Programm.

Der Besuch war jedoch weit mehr als nur eine Spendenaktion: Die Teilnahme maskierter Maskottchen (bereitgestellt von Michelino)

an spielerischen Aktivitäten sowie das kreative Modellieren von Luftballons durch einen engagierten Schüler schufen eine wunderbare Atmosphäre auf der Station und sorgten für Lachen und unbeschwerte Momente bei allen.

Das Programm zeigt, dass Empathie, Solidarität und Aufmerksamkeit genauso wichtig sind wie jede medizinische Behandlung. Denn Hoffnung ist ebenfalls eine heilende Kraft. Die Hans Lindner Stiftung ist dabei ein aktiver Partner, der durch gemeinschaftliches Engagement echte Chancen in scheinbar hoffnungslosen Situationen schafft. Sie ist zu einem verlässlichen Begleiter und zu einer starken Gemeinschaft für Kinder mit onkologischen Erkrankungen und deren Familien geworden.

Tibor Koczingier

Neue Wohnungen sollen Fachkräfte nach Erdeed bringen

Die Stadt Erdeed/Ardud möchte verstärkt Fachkräfte aus den Bereichen Bildung und Gesundheit anziehen. Zu diesem Zweck hat die lokale Verwaltung mit dem Bau eines Wohnblocks begonnen, der speziell für Ärzte, Lehrer und andere qualifizierte Fachkräfte vorgesehen ist, die in der Stadt arbeiten möchten.

Die Investition wird über das Nationale Programm für Wiederaufbau und Resilienz (PNRR) finanziert. Geplant ist ein Wohngebäude mit sechs Wohnungen, die den künftigen Fachkräften zur Verfügung gestellt werden sollen. Ziel ist es, attraktive Wohn- und Arbeitsbedingungen zu schaffen und damit neue Spezialisten für die lokale Gemeinschaft zu gewinnen. Das Gebäude wird als sogenannter nZEB-Block (Nearly Zero Energy Building) errichtet, also als Gebäude mit nahezu null Energieverbrauch. Solche Bauten entsprechen modernen Energieeffizienzstandards und nutzen umweltfreundliche Materialien sowie innovative Technologien. Dazu gehören eine leistungsfähige Wärmedämmung, effiziente Heiz- und Kühlsysteme sowie die verstärkte Nutzung erneuerbarer Energie-



Das Gebäude wird nahezu ohne Energieverbrauch funktionieren. Foto: Rathaus Erdeed

quellen. Dadurch werden sowohl der Energieverbrauch als auch die langfristigen Wartungskosten reduziert.

Das Projekt in Erdeed basiert auf einem Standardmodell, das im Rahmen des PNRR speziell für Gemeinden entwickelt wurde, die Fachkräfte gewinnen möchten. Gleichzeitig investiert die Stadtverwaltung auch in andere wichtige Bereiche der lokalen Infrastruktur.

Im Bildungsbereich wird derzeit das Schulnetz der Stadt umfassend modernisiert. Drei Schulgebäude befinden sich aktuell in der Sanierung. Auch im Gesundheitswesen wurden in den vergangenen Jahren bedeutende Investitionen getätigt.

Die Stadt verfügt über ein modernes Notfallzentrum, das mit Mitteln des Europäischen Fonds für grenzüberschreitende Zusammenarbeit renoviert wurde. Zudem wurde eine Ambulanz kürzlich modernisiert und bietet sowohl dem medizinischen Personal als auch den Patienten deutlich verbesserte Bedingungen. Darüber hinaus plant die Verwaltung den Bau einer weiteren medizinischen Ambulanz im Ortsteil Mădăras.

Das entsprechende Projekt wurde zur Finanzierung im Rahmen des HUSKROUA-Programms für grenzüberschreitende Zusammenarbeit eingereicht und befindet sich derzeit in der Bewertungsphase. Mit dem Bau des neuen Wohnblocks hofft die Stadtverwaltung, attraktive Rahmenbedingungen für Fachkräfte zu schaffen und damit langfristig zur Entwicklung der lokalen Gemeinschaft beizutragen.

g.r.



Die Frauen wurden am 8. März in der Kalvarienkirche nach der Heiligen Messe geehrt. Pfarrer Josef Fanea segnete die Tulpen vor dem Altar und wünschte allen Frauen, dass sie in ihrem Leben von Gottes Segen begleitet werden. Anschließend verteilte der Pfarrer gemeinsam mit seinen Helfern die Blumen an die Kirchenbesucherinnen am Ausgang der Kirche. g.r.

Tag der offenen Tür bei der deutschen Schulabteilung in Großkarol



Kinder und Eltern lernten die deutsche Abteilung in Großkarol kennen. Foto: privat

Am 19. Februar öffnete die Allgemeinschaft Nr. 1 ihre Türen, damit Eltern und zukünftige Schulkinder einen Einblick in das Schulleben gewinnen konnten. Die Eltern und Kindergartenkinder wurden von allen Grundschullehrerinnen herzlich empfangen.

Reka Hund, die zukünftige Lehrerin der Vorbereitungsstufe, begrüßte die Kinder in einer fröhlichen Atmosphäre, spielte und bastelte gemeinsam mit ihnen. Währenddessen hatten die Eltern die Möglichkeit, den Lehrerinnen Fragen zur deutschen Abteilung zu stellen. Grundschullehrerin Reka Hund betonte, dass die deutsche Abteilung der Allgemeinschaft Nr.

1 den Kindern ein solides Allgemeinwissen vermitteln und ihnen zugleich die deutsche Sprache auf muttersprachlichem Niveau nahebringen. Die meisten Fragen bezogen sich auf die Befürchtung der Eltern, ihren Kindern bei den Hausaufgaben nicht helfen zu können. Die Grundschullehrerinnen versicherten jedoch, dass sie auch die Eltern unterstützen werden, indem sie Hilfsmaterialien mit nach Hause geben. Zudem besteht bei Bedarf die Möglichkeit, die Nachmittagschule zu besuchen, wo die Hausaufgaben gemeinsam mit einer Lehrerin erledigt werden können.

g.r.

Hilfsgüter aus Töging erreichen Sathmar

Seit 1990 engagierte Unterstützung für Notleidende in Rumänien

Rund 20 engagierte freiwillige Helferinnen und Helfer der Rumänienhilfe Töging reisten Mitte Februar in die rumänische Stadt Sathmar/Satu Mare, um erneut dringend benötigte Hilfsgüter zu überbringen. Seit 1990 setzt sich der Verein unermüdlich für notleidende Menschen in Rumänien ein.

Unter der Leitung von Juliane Einöder werden im Lager des Vereins in Töging ganzjährig Sachspenden gesammelt, sortiert und für den Transport vorbereitet. Bereits seit März 1990 organisiert die Initiative regelmäßig Hilfstransporte nach Sathmar. Pro Jahr kommen dabei rund 400 Tonnen Hilfsgüter zusammen.

Seit Juni 2021 arbeitet die Rumänienhilfe Töging unter der Schirmherrschaft des Bayerisches Rotes Kreuz, Kreisverband Altötting. Auch in diesem Jahr brachte

die Freiwilligengruppe wieder umfangreiche Spenden auf den Weg: Mit zwei Lastkraftwagen, neun Kombis und einem Begleitfahrzeug wurden Lebensmittel und Mineralwasser nach Rumänien transportiert.

Das Mineralwasser war eine Spende der Firma Adelholzer Alpenquellen.

Vor Ort koordiniert die Diözesancaritas Sathmar die Verteilung der Hilfsgüter und organisiert zahl-

reiche soziale Projekte. Dazu zählen Sozialküchen, die Betreuung von Straßenkindern und Suchtkranken, die Förderung von Menschen mit Behinderung sowie die Betreuung älterer Menschen und anderer

sozial benachteiligter Gruppen.

Am Sonntag nahm die Delegation aus Töging an der deutschsprachigen Messe in der Kalvarienkirche in Sathmar teil. Der Gottesdienst wurde von Pfarrer Josef Fanea, Seelsorger der deutschen Gemeinde, gemeinsam mit Ioan Roman, Generaldirektor der Diözesancaritas Sathmar, zelebriert.

Nach dem Gottesdienst zeigte sich Leiterin Juliane Einöder dankbar für die breite Unterstützung: „Es gibt viele warmherzige Menschen, die unsere Hilfsaktionen unterstützen. In unserer Hilfsgruppe herrscht eine entspannte und harmonische Atmosphäre.“

Seit mehr als drei Jahrzehnten steht die Rumänienhilfe Töging damit für gelebte Solidarität und grenzüberschreitende Nächstenliebe. g.r.



Freiwilligengruppe aus Töging vor der Kalvarienkirche

81 Jahre seit der Deportation: Erinnerungsfeier in der Kapuzinerkirche



Die heilige Messe wurde von László Böcskei, Bischof von Großwardein, und Pfarrer Mihai Marț zelebriert.

Am Sonntag, den 25. Januar, fand in der Kapuzinerkirche „Maria Heimsuchung“ in Großwardein eine heilige Messe und eine Gedenkveranstaltung aus Anlass des 81. Jahrestages der Deportation der Rumäniendeutschen zur Aufbauarbeit in die ehemalige Sowjetunion statt. Im Rahmen der heiligen Messe, die von László Böcskei, Bischof von Großwardein, und Pfarrer Mihai Marț zelebriert wurde, gedachte man auch der verstorbenen Mitglieder des Demokratischen Forums der Deutschen in Großwardein.

Man erinnerte an ein dunkles Kapitel unserer Geschichte, an Landsleute, die aus ihren Häusern gerissen und in ein fremdes Land, in Arbeitslager, verschleppt wurden: etwa 70.000 Menschen, die schreckliches Leid erlitten; viele von ihnen kehrten nie zurück. Man gedachte ihrer Geschichten, ihres Leidens und ihrer unaufhörlichen Hoffnung, ihre Heimat und ihre Familien wiederzusehen.

Der Hochwürdigste Bischof László Böcskei betonte, dass solche historischen Ereignisse und Erfahrungen schmerzhaft und nachhaltige Spuren im Gedächtnis hinterlassen können. Es sei unsere

Pflicht, diese Erinnerungen lebendig zu halten, damit sich solche Tragödien niemals wiederholen.

Das Gedenken an die Opfer ist ein Zeichen von Menschlichkeit, Respekt und Toleranz.

Im Kreis Bihar wurden 546 Menschen verschleppt, von denen 116 nie zurückgekehrt sind. Heute leben noch drei Betroffene – zwei in Großwardein und eine Frau in Tarjan –, die damals dort geboren wurden, erläuterte Norbert Heilmann, Vorsitzender des DFD Bihar.

Am Ende der heiligen Messe sang der Chor des DFD Großwardein unter der Leitung der Musiklehrerin Viola Nagy.

Die Schüler des Deutschen Lyzeums „Friedrich Schiller“ aus Großwardein sowie Kinder aus der Sonnenschein-Tanzgruppe des DFD Großwardein gedachten mit herzergreifenden Gedichten der Opfer der Deportation und der verstorbenen Mitglieder des Forums.

Die Gedenkveranstaltung wurde von János Vura, Lehrer am Kunstlyzeum in Großwardein, mit einem der schönsten Musikstücke von Nini Rosso, „Il Silenzio“, auf der Trompete abgeschlossen.

Monika Fabian

Bereit für den Einsatz: Salvamont aus dem Kreis Sathmar erhält neues Fahrzeug aus Tirol

Der Fuhrpark von Salvamont im Kreis Sathmar/Satu Mare wurde um ein neues Einsatzfahrzeug erweitert. Die Bergretter erhielten von ihren Tiroler Partnern einen Honda CR-V aus dem Jahr 2012, den sie künftig in den Bergregionen des Kreises einsetzen werden. Das Fahrzeug mit Allradantrieb eignet sich sowohl für Patrouillen als auch für Einsätze in schwer zugänglichen Gebieten. In den bergigen Geländebedingungen ist eine zuverlässige Technik besonders

wichtig: Auf steilen, steinig oder schlammigen Abschnitten sowie auf längeren Strecken zählt jede Minute. Das neue Fahrzeug ermöglicht schnellere und effizientere Einsätze, was direkt zur Sicherheit von Touristen in Not beitragen kann. Nach Angaben des Kreisrats von Sathmar stellt das Fahrzeug nicht nur einen Fortschritt in operativer Hinsicht dar, sondern trägt auch zur Senkung der Betriebs- und Wartungskosten bei, was langfristig einen stabileren Betrieb ermöglicht.

Die Kreisverwaltung und die Bergrettung bedankten sich bei den Tiroler Landtagsabgeordneten Peter Logar und Dr. Magnus Bitterlich für ihre kontinuierliche Unterstützung sowie für die hervorragende Zusammenarbeit zwischen der Tiroler und der Sathmarer Bergrettung. Auch die aktuelle Spende ist das Ergebnis der fachlichen Beziehungen, die seit Jahren die Partnerschaft zwischen den Rettungsdiensten der beiden Regionen stärken. g.r.

Drei Tage dem interkulturellen Dialog gewidmet Projekt der Kreise Sathmar und Szabolcs-Szatmár-Bereg

Fachleute aus Sathmar/Satu Mare und aus Nyíregyháza (Ungarn) aus den Bereichen symphonische Musik, bildende Kunst sowie Volkstanz und Volksmusik, Handwerk und Gastronomie berieten sich vom 3. bis zum 5. März im Rahmen des grenzüberschreitenden EU-Pro-

grenzüberschreitende kulturelle Zusammenarbeit brachte Vertreter von Kulturinstitutionen aus Rumänien und Ungarn zusammen – Theater, Philharmonien, Kunstschulen, Tanz- und Volksmusikinstitutionen, Museen sowie Künstler und Fachleute aus dem soziokulturellen Bereich.

lung künftiger Kooperationsmöglichkeiten.

Die im Rahmen des Projekts vorgesehenen Workshops begannen am 3. März mit einem Arbeitstreffen zum Thema „Sinfonische Musik“, wurden am 4. März mit dem Schwerpunktthema „Theater und bildende Kunst“ fortgesetzt und endeten am 5. März mit dem Thema „Volkstanz und Volksmusik, Handwerk und Gastronomie“.

Das Projekt wird von vier Partnerinstitutionen umgesetzt: der Stadt Nyíregyháza als Hauptpartner sowie den Projektpartnern Stadt Sathmar, Selbstverwaltung des Kreises Szabolcs-Szatmár-Bereg und Kreisrat Sathmar.

Im Rahmen des Projekts wird die Staatsphilharmonie „Dinu Lipatti“ in Sathmar mit moderner Technik ausgestattet. Zudem werden zwei gemeinsame Strategien für den Kulturtourismus entwickelt. In Nyíregyháza entsteht ein Kulturzentrum für Konzerte, Chöre, Tanzgruppen und Ausstellungen, und in Sathmar wird im Gebäude in der Porumbelior-Straße Nr. 1 ein multifunktionales Zentrum eingerichtet, das soziokulturelle, bildungsbezogene und freizeitbezogene Funktionen integrieren soll. g.r.



Die Arbeitstreffen boten den Rahmen für die Entwicklung von Ideen und Konzepten für gemeinsame Kulturfestivals.

Die Arbeitstreffen boten den Rahmen für die Entwicklung von Ideen und Konzepten für gemeinsame Kulturfestivals, die während der Projektlaufzeit in Sathmar und Nyíregyháza organisiert werden sollen. Außerdem dienten sie der Analyse der aktuellen kulturellen Zusammenarbeit zwischen den Kreisen Sathmar und Szabolcs-Szatmár-Bereg sowie der Ermitt-

lung künftiger Kooperationsmöglichkeiten. Das Projekt „Stärkung der interkulturellen Beziehungen durch die Entwicklung kultureller Einrichtungen im Kreis Sathmar und im Kreis Szabolcs-Szatmár-Bereg“ in Sathmar. Mit einem Gesamtbudget von 8,89 Millionen Euro schafft das Projekt ein robustes grenzüberschreitendes kulturelles Ökosystem. Die Reihe von drei eintägigen thematischen Workshops zum Thema

Keine Erinnerung sondern eine Lebensform

Sathmarschwäbische Konferenz in Großkarol

„Schwabe zu sein ist keine Erinnerung, sondern eine Lebensform“ – dieser Satz stand im Zentrum der Konferenz „Lebendiges Erbe“, die vergangenen Samstag vom Demokratischen Forum der Deutschen aus Großkarol/Carei im lokalen Theatersaal veranstaltet wurde. Im Mittelpunkt standen dabei die Vergangenheit, die Gegenwart und die Zukunft der Sathmarer Schwaben. Auf die Konferenz stimmten die Besucher bereits vor dem Theater die Bläser aus Fienen/Foieni mit ihrer schwäbischen Musik sowie die Mitglieder des Männerchors Großkarol-Petrifeld-Sathmar mit dem Heimatlied der Sathmarer Schwaben von der Bühne ein.

Kurz vor 9 Uhr, dem Beginn der Konferenz, fand noch eine Mikrofonprobe statt. Doch nur wenige Minuten später saßen mehr als 300 Personen im Saal, die meisten davon Sathmarer Schwaben aus Großkarol und den umliegenden Ortschaften wie Fienen, Petrifeld, Beschened und Stanislau, aber auch aus Sathmar, Erdeed, Bildegg und Großmaitingen. Mit auf die Rednerin gerichteten Augen verfolgten sie aufmerksam das Geschehen.

Camelia Pacz, Leiterin des DFD Großkarol, begrüßte die Teilnehmer und drückte ihre Freude und Anerkennung darüber aus, dass sich die Gelegenheit biete, mit so vielen Anwesenden gemeinsam darüber nachzudenken, was das schwäbische Erbe für alle bedeute – nicht nur als Vergangenheit, sondern als lebendige Realität.

„In dieser Konferenz geht es nicht um Nostalgie, sondern darum, wie die Werte, die wir von unseren Vorfahren erhalten haben – wie Arbeit, Glaube, Ordnung, Verantwortung füreinander und Toleranz – in unserem alltäglichen Leben, in unseren Entscheidungen und in unseren Gemeinschaften weiterleben“, sagte die Vorsitzende des Stadtforums Großkarol bei der Eröffnung der Konferenz.

Anschließend beteten alle Anwesenden gemeinsam mit Eugen Schönberger, dem Bischof der Diözese Sathmar, das „Vaterunser“.

Die Vorträge der Konferenz waren in drei Sektionen gegliedert: „Geschichtlicher Rahmen“, „Dorf-gemeinschaft, Sitten und gebautes Erbe“ sowie „Identität, Glaube und Zukunft der Gemeinschaft“. Moderiert wurde die erste Sektion von Andrea Kálló, Vorstandsmitglied des DFD Fienen/Foieni und einer der Veranstalter der Konferenz.

Bernadett Baumgartner, Gastwissenschaftlerin am Ungarischen Institut der Universität Regensburg und selbst schwäbischer Abstammung, führte die Zuhörerschaft durch das Thema „Die Geschichte der Sathmarer Schwaben von der Ansiedlung bis 1940“. In ihrem Vortrag erläuterte die Wissenschaftlerin zunächst die Gründe und Umstände der Ansiedlung der Sathmarer Schwaben vor mehr als drei Jahrhunderten durch Graf Alexander Károlyi.

Insgesamt wurden im Kreis Sathmar 31 Dörfer von Schwaben besie-

delt. Die Anfänge waren schwer: Viele wanderten zurück, und erst nach zwei Generationen verbesserte sich die Lage der Ansiedler. Dabei erwähnte die Referentin den bekannten Spruch: „Die Ersten fanden den Tod, die Zweiten hatten die Not, und die Dritten erst das Brot.“

Den Beginn des Verlustes der Muttersprache datiert Bernadett Baumgartner auf die frühen 1900er-Jahre. Als Gründe nennt sie die Loyalität zum Grafen, den Mangel an deutschen Intellektuellen sowie das Fehlen einer eigenen Schule und Zeitung. Unterstützung für den Erhalt der Sprache erhielten die Sathmarer Schwaben ab 1920, als der deutsche Staat, die Banater Schwaben und die Siebenbürger Sachsen sie „entdeckten“. Es wurden Volksgemeinschaften gegründet, die deutsche Sprache in den Schulen eingeführt und die Predigten in den Kirchen wieder auf Deutsch gehalten.

Unter dem Motto „Ungarische Welt, rumänische Welt, sathmarschwäbisches Schicksal – die Geschichte der Sathmarer Schwaben



Referenten und Organisatoren der Konferenz „Lebendiges Erbe“ / Fotos: Gabriela Rist



Camelia Pacz, Vorsitzende des DFD Großkarol begrüßte die Anwesenden.

von 1940 bis zur Gegenwart“ schilderte Réka Marchut, wissenschaftliche Mitarbeiterin am Institut für Minderheitenforschung des ELTE-Sozialwissenschaftlichen Forschungszentrums, das Schicksal der schwäbischen Bevölkerung während des Zweiten Weltkriegs, die Entrechtung während der „rumänischen Welt“ sowie die Zeit der kommunistischen Diktatur bis zur Wende 1989 und anschließend die Gründung des Demokratischen Forums der Deutschen als Interessenvertretung.

Im Anschluss an die Vorträge kam es zu regen Diskussionen mit dem Publikum, unter anderem über den Sprachwechsel vom Schwäbischen zum Ungarischen und welche Rolle dabei die Angst vor einer erneuten Deportation, die katholische Kirche, der Mangel an Unterricht in der Muttersprache sowie die Anpassung an die Mehrheitsbevölkerung spielten.

Die Sektion „Dorf-gemeinschaft, Sitten und gebautes Erbe“ wurde von Norbert Nagy, Referent des Museums aus Großkarol, geleitet.

Mátyás Gáboros, Student am Mathias Corvinus Collegium sowie an der Fakultät für Geschichte und



Spontaner Abschluss der Konferenz: Jugendliche singen sathmarschwäbische Lieder in der Mundart



Thomas Erös, Bundesvorsitzender der Landsmannschaft der Sathmarer Schwaben unterstützte die Idee der Konferenz.

Philosophie der Babeş-Bolyai-Universität, stellte in seinem Vortrag „Ergänzungen zur Volksarchitektur der Schwaben im Kreis Sathmar“ die Besonderheiten der schwäbischen Architektur vor.

Die Bauweise der Sathmarer Schwaben wirkte als eine anziehende Kraft auf die anderen Ethnien im Kreis Sathmar. Ein Markenzeichen ihrer Architektur war die Scheune, die im Hof hinter dem

Haus als eigenständiges Gebäude errichtet wurde, sowie die Bildstatuen vor dem Haus, die die Heiligen der jeweiligen Familie darstellten.

Am Ende seines Vortrags formulierte der junge Referent den Vorschlag, die typisch schwäbischen Häuser und Scheunen als Teil der Identität und des kulturellen Erbes für die kommenden Generationen zu bewahren.

Über die Sitten und Bräuche der

Sathmarer Schwaben hielt Melinda Marinka, wissenschaftliche Mitarbeiterin der HUN-REN-DE Ethnografischen Forschungsgruppe, ihren Vortrag mit dem Titel „Auswahl aus den besonderen Elementen der schwäbischen Volkskultur in Sathmar“.

Neben der Vorstellung einiger Bräuche zitierte die Referentin auch die Meinung des zeitgenössischen Archivars und Schriftstellers Gus-



Die Konferenz stieß auf ein reges Interesse in den Reihen der Sathmarer Schwaben.



Bischof Eugen Schönberger betete zusammen mit den Anwesenden das Vaterunser zu Beginn der Konferenz.

ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts“.

Der Generalvikar schilderte in seinem Vortrag, mit welcher moralischen Unterstützung und welchen konkreten Schritten die Kirche zwischen 1945 und 1947 versuchte, den nach Russland verschleppten Sathmarer Schwaben zu helfen. Sogar an den damaligen Papst Pius XII. richtete Bischof Johannes Scheffler eine Petition und bat darin um seine Intervention zugunsten der Russlanddeportierten.

Die Reihe der Vortragenden schloss Răzvan Roșu, Anthropologe und Gemeinschaftsberater beim Ausschuss für verschwindende Sprachen und kulturelles Erbe über nationale Grenzen hinaus, mit seinem Vortrag „Das sprachliche Prestige der schwäbischen Gemeinschaft in Sathmar zu Beginn des 20. Jahr-

während wohlhabendere Familien das Schwäbische zunehmend als „Bauernsprache“ betrachteten.

In der anschließenden Diskussion wurden weitere Gründe für den Verlust der Muttersprache genannt, etwa das Erbrecht, infolgedessen viele Kinder weiterstudieren mussten – was jedoch nur in ungarischer Sprache möglich war.

Der letzte offizielle Programmpunkt der Konferenz war das Rundtischgespräch zum Thema „Welche Zukunft können wir auf dem schwäbischen Erbe aufbauen?“, das von Andrea Kálló moderiert wurde.

Daran nahmen sathmarschwäbische Persönlichkeiten verschiedener Generationen teil, die sich in ihrem jeweiligen Umfeld für ihre Gemeinschaft engagiert haben.

Thomas Erős, Bundesvorsitzender der Landsmannschaft der Sathmarer Schwaben, betonte, dass Tradition, Menschlichkeit, Anstand und Werte Dinge seien, die man nicht aus Büchern lernen könne. „Das Schwabentum ist für mich nicht nur Vergangenheit, nicht nur Erinnerung, sondern auch Gegenwart und Verantwortung. Die Verantwortung dafür, das, was wir erhalten haben, würdig zu bewahren und weiterzugeben. Und wenn wir das tun, brauchen wir keine Angst vor der Zukunft zu haben. Denn dann wird es auch in Zukunft Menschen geben, die sich auf Schwäbisch begrüßen, die wissen, woher sie kommen, und die die stille, starke Haltung weitergeben, die auch uns geprägt hat“, so Erős.

Josef Hölzli, Vorsitzender des Regionalforums Nordsiebenbürgen, begrüßte zunächst im Namen des DFD Nordsiebenbürgen die Anwesenden und gratulierte dem Stadtforum Großkarol zur erfolgreichen Durchführung der Konferenz.

In seiner Wortmeldung ging Hölzli auf das Thema Identität ein und stellte fest, dass dieses in den vergangenen 314 Jahren seit der Ansiedlung der Sathmarer Schwaben kaum behandelt wurde. Dies sei darauf zurückzuführen, so der Regionalvorsitzende, dass die Ausübung ihrer Muttersprache in Gesellschaft, Schule und Kirche eingeschränkt war. Zudem habe es Zeiten gegeben, in denen sie zu ihrer Identität nicht offen stehen konnten.

Heute, in Zeiten der Demokratie, sei es möglich, die eigene Identität mit Unterstützung des Staates, der Urheimat und der Kirche zu fördern. „Unsere Pflicht ist es, unsere Minderheit zu festigen und unsere Gegenwart und Zukunft zu stärken“, betonte Hölzli.

Er äußerte außerdem den Wunsch, die Sathmarer Schwaben als eigenständige deutsche Minderheit im Kreis Sathmar zu respektieren: „Wir möchten, dass die Schwaben respektiert werden, dass die deutsche Gemeinschaft nicht unter Druck gesetzt wird und nicht als Anhänger anderer Organisationen betrachtet wird. Wir wollen, dass wir gleichberechtigt mit anderen Volksgruppen behandelt werden und unsere von Gott gegebene Identität fördern, die sich in unserem Glauben, unserem Fleiß, unserer Selbstständigkeit, unserer Kultur, Geschichte, unseren Bräuchen und besonderen Traditionen zum Ausdruck bringt.“

Csaba Knecht, Direktor der

Firma PoliPol in Fienen, aktives Mitglied der schwäbischen Gemeinschaft und einer der Organisatoren der Konferenz, brachte zum Rundtischgespräch einen traditionellen schwäbischen Flickenteppich mit, wobei der Teppich die schwäbische Gemeinschaft symbolisierte.

„Es handelt sich um einen Zusammenschluss, in dem die Menschen eng miteinander verbunden sind und alle dasselbe Erbe aus ihrer Heimat mitbringen. Sie wissen, dass ihre Arbeit, ihre freiwillige Hilfe und ihre Unterstützung die Gemeinschaft viel schneller stärken, den Teppich verweben und sein Muster reicher machen“, erklärte Knecht.

Man müsse jedoch darauf achten, dass der Teppich nicht verschmutzt, zerrissen oder verstaubt wird. „Lasst uns weiter die Fäden spinnen, solange wir an der Reihe sind – so wie es unsere Eltern getan haben und immer noch tun. Und das Wichtigste: Lasst uns diese Fähigkeit auch unseren Kindern weitergeben. Denn wenn der Teppich intakt und stark bleibt, wird das Leben für uns alle glücklicher und angenehmer sein, und wir können stolz auf unsere gemeinsam gewebte, vorbildliche Gemeinschaft sein, die auch weiterhin ein Motor für die Entwicklung der Region bleiben wird“, schloss der Direktor der Firma PoliPol.

Der Maler und Grafiker Stefan Gndant sprach über seine Identität als Sathmarer Schwabe, die er als Ausdruck von Selbstständigkeit betrachtet, sowie über die Tatsache, dass viele Schwaben in der ungarischen Kultur aufgewachsen sind. Beides schließe sich jedoch nicht aus, sondern bereichere einander, betont der Künstler, der auch das Wappen der Sathmarer Schwaben entworfen hat.

Über sein Schaffen als Künstler sagt er: „Es ist ein innerer Antrieb, der auch für mich selbst wichtig ist. Ich male die Wertvorstellungen, die Arbeitsmoral, den Glauben und die Herkunft der Schwaben.“

Ladislau Steiger, Inhaber der gleichnamigen Firma in Großkarol und einer der Unterstützer der Konferenz, sprach mit Blick auf die Zukunft darüber, wie wichtig für die neue Generation die Fertigstellung des Schulgebäudes des DFD in Großkarol sei, damit die Kinder aus Großkarol und Umgebung in einem eigenständigen Gebäude am muttersprachlichen Unterricht teilnehmen können.

Marco Vachter, aktives Mitglied des DFD in Fienen, fand als Vertreter der neuen Generation sehr wichtig gemeinschaftsfördernde Programme zu organisieren.

Da während der Konferenz immer wieder die Bedeutung der Bewahrung der schwäbischen Sprache betont wurde, baten die Organisatoren spontan vier anwesenden Mitglieder der Jugendorganisation „Gemeinsam“ aus Sathmar, die auch Mitglieder der Mundart-Theatergruppe „Die Spinnstube“ sind, als Abschluss der Konferenz, einige Lieder in schwäbischer Mundart zu singen.

Abschließend bedankten sich die Organisatoren bei den Firmen PoliPol und Steiger sowie beim DFD Kreis Sathmar und Nordsiebenbürgen für die Unterstützung der Konferenz.

Gabriela Rist



Der Schwäbische Männerchor Großkarol-Petrifeld-Sathmar sang das Heimatlied der Sathmarer Schwaben.

tav Lauka über die Sathmarer Schwaben, die er als hilfsbereite, fleißige und arbeitsliebende Volksgruppe charakterisierte.

Levente Szilágyi, wissenschaftlicher Mitarbeiter am Forschungszentrum für Humanwissenschaften des ELTE-Instituts für Volkskunde, sprach zum Thema „Systemanpassung oder Agrarvision? Agrargeschichtliche Überlegungen zur Funktionsweise der schwäbischen Landwirtschaftsvereine in Sath-

mar“. Dabei zog er auch Parallelen zur Landwirtschaftspolitik anderer postkommunistischer Länder in Mittel- und Osteuropa.

Die dritte Sektion „Identität, Glaube und Zukunft der Gemeinschaft“ wurde von Bernadett Baumgartner moderiert.

Csaba Ilyés, Generalvikar der römisch-katholischen Diözese Sathmar, hielt einen Vortrag zum Thema „Die römisch-katholische Diözese Sathmar und die Schwaben in der

hunderts“.

Als Sohn einer Moț-Familie aus Marna lernte Roșu von den Bewohnern Petrifelds die sathmarschwäbische Mundart. Er besuchte sowohl die sathmarschwäbischen Ortschaften als auch die nach Deutschland und Amerika ausgesiedelten Sathmarer Schwaben und führte mit ihnen mehr als 500 Interviews.

Daraus schlussfolgerte er, dass eher die ärmere Bevölkerungsschicht die Muttersprache beibehielt,

Schwäbisches Wörterbuch – Sváb szótár – Dicționar șvăbesc

S

Soaloat = Salate = saláta= salatã
 Soam = Saum = szegély = margine
 Soama, Sãm = Samen mag(ok) = grãunte (ți)
 soam(a) = säumen = mulasztani = a zãbovi, a ezita
 Soamouza (ung) = Erdbeeren = szamóca, földieper = cãpsuni
 Sockl = Sockel = talapzat = bazã, fundament
 Sockle = Socke = zokni = șosete
 soine, (soina) = solche(n) = olyan = astfel de...
 Sojaeelfabrik = Sojaölfabrik = sojãolajgyár= fabricã de ulei de soia
 Soldart = Soldat = katona = soldat
 Soldartaliaba = Soldatenleben = katonaélet = viațã de soldat
 Soldartag'wand = Soldatengewand = katonaöltözet = uniformãmilitarã
 soll = soll(sollt) = kell = trebuie
 sollet = sollen = kell, illik (vl.mittenni) = sã (facã, trebuie)
 soll 'm = soll ihm = neki (vl.mit) = pentru el
 sond 'r = sollt er = kellõ (el) = trebuie
 Sorge = Sorge = gond = gând, grijã
 Sorghuait = Sorgenheit = gondosság = îngrijire
 sott = sollte kellettvolna - trebuia
 sottet sollten = inkább (vl.mivé) = sã fie
 sou = so = így = așa
 Soudawassr = Sodawasser = szódavíz = sifon
 sougar = sogar = méghozzá = încã și, și mai
 Souhl = Sohle = talp = talpã
 Soul = Säule = oszlop = stãlp
 soulang = solange = ameddig = pãnãcãnd
 sou vi, souvi = so viel, soviel = ennyi, annyi, amennyire = atãt, atãt de mult, atãt cãt,
 souwa = sowas = ilyet = așaceva
 souwesou = sowieso = amúgyis = și așa
 souzusaga = sozusagen = úgymond, úgyszólván = așa-zis
 Sowhos = Sowhose = szovhoz = sovhoz
 Spã, Spãna = Spãne = forgácsok = așchii
 Spaira = sparen = takarékoskodni = a economisi
 spairemr = sparen wir = takarékoskodjunk = economisim
 Sparga (ung) = Bindefaden = spãrga = sfoarã
 Spaß = Spaß = vicc, tréfa, szórakozás, élvezet = glumã, chef, distrație
 spat = spat = késõ, késõn = târziu
 Spãtle = Spaten = ásó = hãrlet
 Spatz = Spatz= veréb = vrabie
 Spaziera = spazieren = sétãlni = a se plimba
 Spãtzle = Spãtzle, Spãtzchen = laska, verebecske = fidea, vrãbioarã
 Speicha = Speichen = küllõk = spițe de roți
 Speis = Speise = élelem = alimente
 Speisa = zur Erstkommunion gehen = elsõáldozáshoz járulni = a mergé la prima împãrtãșanie
 Speiskhammr = Speisekammer = éléskamra = cãmara de alimente
 Speisastuba = Speisesaal = étkezde = salã de mese
 spenda = spenden = adakozni = a dãrui, a dona
 Spenglr = Spengler = bãdogos = tinichigiu
 spezial = spezial = speciãlis, különleges = special
 Spezialischt = Spezialist = specialista, szakember = specialist
 Spiack = Speck = szalonna = slãninã
 Spiackkhãmmërle = Speckkammer (außer Speck hat man hier auch andere Lebensmittel aufbewahrt) = szallonãskamra (de mäs élelmiszert is benne tároltak) = camerã pt. slãninã (în care se pãstrau și alte alimente)
 Spiackstick = Speckstück = szalonnadarab = bucatã de slãninã
 Spiackstiehla = Speck stehlen = szalonnãt lopni = a fura slãninã
 Spiegl, Spiegele = Spiegel, Spiegelein = tükör, tükrõcske = oglindã, oglinioarã
 Spiel = Spiel = jãtéck = joc
 spiela = spielen = jãtészani = a (se) juca
 Spielahaisle = Spielhäuschen = jãtékhãzikó = cãsuțã de joc (pentrucopii)
 Spielarei = Spielerei = jãtékkosság = joacã
 Spielzuaig = Spielzeug = jãtékszer = mijloace de joc, jucãrie
 spiera = spüren = érezni = a simți
 spiereg = spierig = észrevehetõen = vizibil
 Spieß = Speiß = karó, nyárs = par, țeapã
 Spindl = Spindel = orsó = fus
 Spinn = Spinne = pók = pãianjen
 spinna = spinnen = fonni = a toarce
 Spinnablbl = Spinnewebe, Spinnetz = pókháló = pãnã de pãianjen
 Spinnrãdle = Spinnrad = rokka = roatã de tors

Spital = Spital = kórház = spital
 spitz = spitz = hegyes = ascuțit
 Spitzle = Spitze = csipke = dantelã
 Spitzbua = Spitzbube = gazember = ticãlos
 Spoa, Spã = Span, Spãne = forgács, forgácsok = așchie, așchii
 Spottnãma = Spottname = gúnynév = zeflema, poreclã
 Spour (ung.) = Herd = spór, tûzhely = sobã
 Spourplatt = Herplatte = spórlap = tabla sobei
 Spourrahma = Herdrahme = spór kerete = rama sobei
 Spourwichse = Herdplattewichse = vaspor (a tûzhely lapjának fényesítésére) = praf pt. Lustruirea suprafeței plane a sobei
 Sprichwuart = Sprichwort = közmondás = zicalã
 springa = springen = futni = a alerga, a fugi
 Springbrunna = Springbrunnen = szökõkút = fãntãnã țãșnitoare.....
 Springr = Springer = futó= alergãtor
 Spritzahaisle = Feuerwehrahäuschen (Spritzen-häuschen) = tûzoltõfecskendõk házikója = cãsuța pompierilor (pt. depozitarea uneltelor)
 Spritzarei = Spritzerei = locsolkodás = stropitoare
 Sproach = Sprache = nyelv (beszél) = limba (vorbitã)
 Sprossla = Sprossen = létrafokok = speteze
 Spruch = Spruch = mondás = zicalã
 Sprung = Sprung = ugrás, hasadás = salt, sãriturã, crãpãturã
 Spuara = Sporen = sarkantyúk = pinten
 spuarage = sporige = sarkantyús = pinteni
 spuia = spucken = köpni = a scuipa
 Spuitz = Speichel = nyál = salivã
 Spuitzlãdle = Lãdchen zum hineinspucken = köpõlãdikó = lãdițã de scuipat
 Spur = Spur = nyom = urmã
 sta = stehen = állni = a sta
 Staat = Staat = állam = stat
 Stadt = Stadt = város = oraș
 Stadtafang = Stadtrand = város pereme = marginea orașului
 Staffl = Staffel = lépcsõfok = treaptã
 Stahlkhugl = Stahlkugel = acélgolyó = sferã de oțel
 Stall = Stall = õl = grajd
 Stamm = Stamm = törzs, nemzetség = neam, familie, trib
 stammt = stammt = származik = se naște, originar
 stämmeg = stãmig = szãlas, derék = robust
 Stand = Marktbude = vásárosbódé = cort de piațã
 standeg = standig = képes, kitart = perseverent, stãruitor
 standhafte = standhaft = állhatatos = ferm, perseverenta
 Staneslau = gemischte.rum.ung.und schw.Gemeinde = Szaniszló = Sanislãu
 Staneslarer Gassa = zur Ortschaft Stanislaw führende Straße in Petrifeld = Szaniszlói utca Mezõpetriben = Strada Sanislãu din Petrești
 Stang = Stange = rúd = barã
 Stãngl(a) = Distel(n) = kóró(k) = cocean(ene)
 Stãngle = Stãnglein = rúd(acska) = barã
 Stanizle = trichterförmiges Päckchen = tölcésrészérõ csomagolópapír (staniszli) = hãrtie de împachetat de forma unei pãlnii
 Stara = Star = seregély = grauri
 stark = stark = erõsen, nagyon = puternic
 stãrka stãrken = erõsíteni = a întãri
 stãrkra = stãrkerer = erõsebb = mai puternic
 starr = starr = merev = rigid
 stats = stats = helyett = în loc de...
 Statuie = Statuie = szobor = statuie

-Staub, Stab = Staub = por = praf
 stauba = stauben = porozni = a prãfui
 sta(u)bet = staubet = poroznak = prãfuiesc
 statt = statt = helyett în loc de
 Statuie = Statuie = szobor = statuie
 stecka = stecken = dugni = a бага
 Steckla = Stöckel, Absatz = cipõsarkók = tocuri de pantof...
 steera = stören = megzavarni = a perturba
 Stell(na) = Stelle(n) = állás(ok) = post(uri)
 stella = stellen = állítani = a așeza
 stellt's raus = stellt sich heraus = kitetszik = iese la ivealã
 stemma = stemmen = véśni = a grava
 Stemmeise = Stemmeise = vésõ = daltã, scobitoare
 Stemprle = speziellglãschen zum Schnaps trinken = pãlinkãsüvegecske pãhãrel pt. bãut tãrie
 Stiachlbeer = Stachelbeere = köszméte = agrișã
 Stiachlruat = Stachelrute = szûrõsvesszõ = nuia întepãtoare
 Stiacka = Stock = bot = bãț
 stiackag'blieba = stecken geblieben = elakadt = rãmas în panã
 Stiacklama = Stockmann (Kinderaufseher in der Kirche) = „bo-

tockãsember" (Istentisztelet alatti gyermek felügyelõ) = „bãrbatul bãțar" (omul care supraveghea copiii în bisericã în timpul slujbei)
 Stiackle = Stocklein = botocska = nuia
 Stiaga = Stiege, Treppe = lépcsõfok (fokok) = scarã (i), treaptã
 stiahla = stehlen = lopni = a fural
 stiahle mr alle = stehlen wir alle = lopjunk mindnyãjan = sã furãm cu toții
 Stian = Stern = csillag = stea
 stiarba = sterben = meghalni = a muri
 Stick(la) = Stück(hen) = darab(kák) = bucatã (bucãți)
 Stieble = Nebenraum = mellékszoba = cãmãrujã
 stiefmietterleg = stiefmütterlich = mostohán = cu vitregie
 Stifteg = Stiftung = alapítvány = fundație
 Stiefvatr = Stiefvater = mostoha apa = tatã vitreg
 Stiehl = Stühle = székek = scaune
 stiehle mr = stehlen wir = lopjunk = sã furãm
 Stiel = Stiel = nyél = coadã (de unealtã)
 Stiena = Sterne = csillagok = stele
 stierbt = stirbt = meghal = moare
 Stiern = Stirn = homlok = frunte
 Stiewl = Stiefl = csizma = cizmã
 Stift = Stift = írón, palavesszõ = știletel
 still(a) = still(en) = csendes(en) = în liniște
 stillr = stiller = csendesebb mai liniștit
 Stimm = Stimme = hang = voce
 stimmt = stimmt = helyes, igaz = just, drept
 stinka = stinken = búzleni = a puți, a mirosi urãt
 Stipendium = Stipendium= õsztõndij = stipendiu
 stitza = stützen = támogatni = a sprijini
 Stützpunkt = Stützpunkt = támaszpont = comandament, bazã de comandã
 stoat = steht = áll = stã
 Stock = Stock = törzs, csokor, emelet = buchet, trunchi, etaj
 stockgroufa = stockgroß = emeletnyi = de mãrimea unui etaj
 Stoff = Stoffe = szõvet = stofã
 Stolpra = stolpern = megbotlani = a se poticni, a face un pas greșit
 stolz = stolz = büszke = mãndru
 stolzescht = stolzeste = legbüszkébb = cel mai mãndru
 stoppa = stoppen = stop(ol), lekõtni = a stopa
 stoppla = stopfen = stoppolni = a înlãtura prin stopare (ex. o gaurã la ciorapi)
 Stoppifiald = Stoppelfeld = tarló = miriște
 Stoppfl = Stoppel = stoppolõfa = dispozitiv (lemn) pentru stopare
 Stouß = Stõb = ütközés = ciocnire
 Stoufa = stoßen = ütközni a ciocni
 -stouscht = stoßt = ütközõl = ciocnești
 Strãjer = (rum) Mitglied der rum. Jugendorg. = román ifjúsãgi szervezet tagja = strãjer
 Strãjeria (rum) = Veranstaltungen der Strãjer Jugendorganisation = strãjerie ifjúsãgi szervezet foglalkozásai = strãjerie
 Strapaz = Strapaze = strapa = cu multã obosealã
 Straiß = Blumen = virãgok = flori
 Strauß = Strauß, Blumenstrauß = strucc, csokor = struț, buchet
 streba = streben = törekedni = a se strãdui
 streiba, struiba = streuen = szõrni, hinteni = a împrãștia, a așterne (cu paie etc)
 Streibe = Streu = alom = așternut de paie
 streicha = streichen = festeni, meszlni = a vopsi
 streichla = streicheln = simogatni = a mãngãia
 streifa = streifen = sũrolni = zgãria, a atingeimmers
 Streifa, Struaifa = Streifen = csik = fãșie
 streita = streiten = veszekedni, vitatkozni = a se certa
 Streitarei = Streiterei = veszekedés = ceartã
 streiteg = strittig = vitatkozõan = nervos, certãret
 streng = streng = szigorú = aspru, sever, riguros
 Strenghuait = Strengheit = szigorúsãg = asprime
 striabla = ringen = vergõdni = a se zbate
 Strich = Strich = vonal = linie
 Strick = Strang = kötél = frãnghie
 stricka = stricken = horgolni a tricota
 Striegl = Striegel = vakaró (állatok vakarásãra) = rãzuitoare
 striegla = striegeln = állatokat vakarni vakarõval = a rãzui (pielea animalelor)
 Strimpf = Strümpfe = harisnyák = ciorapi
 stritteg = strittig = vitatott = contestabil, discutabil
 Stroaf = Strafe = büntetés = pedeapsã
 Stroafwaga = Wagen mit Flachla de flãche =... szekér lapos hordfelülettel= cãruțã cu platou

Gedenken an die Opfer des Krieges in der Ukraine

Am 24. Februar, dem vierten Jahrestag des Beginns des russisch-ukrainischen Krieges, veranstaltete die Organisation der Ukrainischen Union in Rumänien im Kreis Sathmar/Satu Mare eine Gedenkfeier am Denkmal von Taras Schewtschenko im Park an der Vasile-Lucaciu-Allee. An der Veranstaltung nahmen Vertreter der Kreis- und Kommunalbehörden, Gäste aus der Ukraine sowie zahlreiche rumänische und ukrainische Staatsbürger teil.

In Gebeten und mit einer Schweigeminute gedachten die Anwesenden der Opfer des Krieges. Unter den Teilnehmern befanden sich Liuba Horvat, Vorsitzende der Organisation der Ukrainischen Union in Rumänien im Kreis Sathmar, sowie der Generalsekretär der Union, der im Namen der örtlichen ukrainischen Gemeinschaft zu den Anwesenden sprach.

Auch der stellvertretende Präfekt Ioan Tibil richtete einige Worte an die Teilnehmer. In seiner Rede erinnerte er daran, dass seit Beginn der bewaffneten Aggression gegen die Ukraine am 24. Februar 2022 vier Jahre vergangen seien – Jahre, die den Krieg nach Europa zurückgebracht und die Sicherheitslage in der gesamten Region grundlegend verändert hätten. Besonders die Grenzkreise, darunter auch der Kreis Satu Mare, seien unmittelbar mit den Folgen des Konflikts konfrontiert.

Nach seinen Angaben haben in den ersten Kriegsjahren mehr als 100.000 ukrainische Staatsbürger das Gebiet des Kreises Sathmar durchquert oder dort Unterstützung erhalten.

Fast tausend Kinder, die sich in staatlicher Obhut befanden, seien unter sicheren Bedingungen an andere Orte gebracht worden. Zudem wurden Transitzentren und humanitäre Sammelstellen einge-



Gedenken am 4. Jahrestag des Beginns des russisch-ukrainischen Krieges



Teilnehmer der Gedenkveranstaltung / Fotos: Präfektur Sathmar

richtet, an den Grenzübergängen eine kontinuierliche medizinische und operative Präsenz sichergestellt sowie Voraussetzungen für die schulische Integration ukrainischer Kinder geschaffen. Zahlreiche Erwachsene erhielten Unterstützung bei der Arbeitssuche.

Der stellvertretende Präfekt betonte, dass diese Ergebnisse der koordinierten Zusammenarbeit von Grenzschutz, Katastrophenschutz, Gendarmerie, Polizei, Kinder- und Sozialbehörden, Kommunalverwaltungen, zivilgesellschaftlichen Organisationen,

Kirchen und freiwilligen Helfern zu verdanken seien. „Die Sicherheit Rumäniens ist eng mit der Stabilität der Region verbunden. Die Unterstützung für die Ukraine spiegelt unser Bekenntnis zu den Grundsätzen des Völkerrechts, der Demokratie und der Menschenrechte wider“, erklärte er.

Zum Abschluss der Veranstaltung legten die Teilnehmer Kränze am Brustbild des ukrainischen Dichters und Prosaautors Taras Schewtschenko nieder und gedachten der Opfer des Krieges in einer weiteren Schweigeminute.

g.r.

Arbeitsmigration im Aufwind

Fast 3500 asiatische Beschäftigte im Kreis Sathmar eingestellt

Im Kreis Sathmar arbeiten immer mehr ausländische Arbeitskräfte. Besonders deutlich zeigt sich der Trend bei Beschäftigten aus Asien: Innerhalb eines Jahres wurden nahezu 3500 Arbeitnehmer aus asiatischen Ländern von Unternehmen in der Region eingestellt. Darauf deuten die aktuellen Zahlen der Einwanderungsbehörde für das Jahr 2025 hin, die am Mittwoch im Rahmen einer Pressekonferenz von Polizeichef Bogdan Bucur vorgestellt wurden. Im Jahr 2025 wurden insgesamt 4535 Anträge auf Arbeitsgenehmigungen bearbeitet – fast eintausend mehr als im Vorjahr, als 3579 Anträge registriert wurden. Von den eingereichten Anträgen wurden 3490 genehmigt und 1044 abgelehnt.

Der Großteil der genehmigten Anträge – 3201 Fälle – betraf neu eingereiste Arbeitskräfte. Weitere 289 Genehmigungen standen im Zusammenhang mit einem Arbeitgeber- oder Arbeitsplatzwechsel von Ausländern, die sich bereits im Land aufhielten. Die Ablehnungen gingen überwiegend auf Versäumnisse seitens der Arbeitgeber zurück. In mehreren Fällen konnten Unternehmen ihre tatsächliche wirtschaftliche Tätigkeit nicht nachweisen oder erfüllten die Voraussetzung nicht, vor Antragstellung mindestens ein Jahr aktiv gewesen zu sein. Zudem wurden Fälle mit Verdacht auf verdeckte Arbeitnehmerüberlassung festgestellt. Dabei ist der ausländische Arbeitnehmer formal bei einem Unternehmen angestellt, arbeitet jedoch tatsächlich an einem anderen Ort oder in einer Weise, die nicht zur gemeldeten Geschäftstätigkeit passt. Auch wenn solche Beschäftigungen auf dem Papier regelkonform erscheinen, deuten sie inhaltlich auf eine Umgehung der gesetzlichen Bestimmungen hin. Während die Zahl der Arbeitsanträge deutlich stieg, war bei den Anträgen auf Verlängerung der Aufenthaltsgenehmigung ein Rückgang zu verzeichnen. 2025 wurden 663 entsprechende Anträge eingereicht, im Vergleich zu 1066 im Jahr 2024. Von den 663 Anträgen betrafen 464 die Ausübung einer Erwerbstätigkeit, 130 den Aufenthalt als Familienangehöriger rumänischer Staatsbürger, 23 die Erteilung einer Daueraufenthaltsgenehmigung und 46 sonstige Aufenthaltsw Zwecke.

Das Interesse an einem langfristigen Aufenthalt nahm leicht zu: 18 Personen stellten einen Antrag auf Daueraufenthalt, und im Laufe des Jahres wurden 23 langfristige Aufenthaltsgenehmigungen erteilt. Die Zahl der erteilten Genehmigungen deckt sich nicht zwangsläufig mit der Zahl der im

selben Jahr gestellten Anträge, da teilweise noch Anträge aus früheren Jahren bearbeitet wurden.

Auch die Zahl der Anträge auf Familienzusammenführung stieg an. Insgesamt wurden 27 Anträge registriert, von denen 12 genehmigt und 15 abgelehnt wurden. Hauptgrund für die Ablehnungen waren unzureichende Einkommensnachweise der Sponsoren, die ihre tatsächliche finanzielle Situation nicht ausreichend belegen konnten.

Im Bereich der Einreise auf Einladung wurden 20 Anträge bearbeitet. Davon wurden 14 genehmigt und sechs abgelehnt. Zur Bekämpfung illegaler Aufenthalte führte die Einwanderungsbehörde 18 Kontrollen, 43 gezielte Überprüfungen sowie 155 eigene oder gemeinsame Einsätze mit anderen Behörden durch. Dabei kam es zu 56 gemeinsamen Aktionen mit der Polizei, 42 mit dem Grenzschutz, 46 mit der Gendarmerie und sechs mit der Arbeitsaufsichtsbehörde. Insgesamt wurden 161 Unternehmen kontrolliert. Im Zuge dieser Maßnahmen wurden 13 ausländische Staatsangehörige identifiziert, die gegen geltendes Recht verstießen. Neun von ihnen arbeiteten ohne gültige Arbeiterlaubnis. Im Laufe des Jahres wurden 31 Ausländer zur Ausreise verpflichtet. In fünf Fällen erfolgte die Abschiebung unter Begleitung; die Betroffenen wurden innerhalb von 24 Stunden zum gemeinsamen Grenzübergang mit der Republik Moldau gebracht. In drei Fällen wurde eine freiwillige Ausreise angeordnet, in weiteren drei Fällen eine bereits erteilte Aufenthaltsgenehmigung widerrufen. Wegen Gesetzesverstößen verhängten die Behörden insgesamt 121 Bußgelder – nahezu dreimal so viele wie im Vorjahr (44). Davon waren 66 Verwarnungen und 55 Geldstrafen. Der Gesamtwert der verhängten Geldstrafen belief sich auf 170.800 Lei, verglichen mit 31.200 Lei im Jahr 2024. Im Berichtsjahr stellte die Behörde insgesamt 2128 Aufenthalts- und Registrierungsdokumente aus. Darunter befanden sich 176 Registrierungsbescheinigungen, 663 befristete Aufenthaltsgenehmigungen und 23 langfristige Aufenthaltsgenehmigungen. Zusätzlich wurden 778 Dokumente für vorübergehenden Schutz ausgestellt, überwiegend an ukrainische Staatsangehörige.

Die aktuellen Zahlen verdeutlichen: Der Kreis Sathmar bleibt für ausländische Arbeitskräfte attraktiv – gleichzeitig verschärfen die Behörden ihre Kontrollen, um Missbrauch und illegale Beschäftigung einzudämmen.

g.r.

Sudoku

4		2	5		8	1	6
7	8		1	4	5		
		6					9
6		5	3		7		
		4	9		1		5
8		2				3	2
9		8			3	5	
	7			9			
	2	7	4	5			8

(japan: Su = Ziffer, Doku = einzeln) ist ein Zahlenpuzzle. Das Puzzlefeld besteht aus einem Quadrat, das in 3 x 3 Unterquadrate eingeteilt ist. Jedes Unterquadrat ist wieder in 3 x 3 Felder eingeteilt, sodass das Gesamtquadrat also 81 Felder (=9 x 9 Felder) besitzt. In einige dieser Felder sind zu Beginn die Ziffern 1 bis 9 eingetragen. Je nach Schwierigkeitsgrad sind 22 bis 36 Felder von 81 möglichen vorgegeben. Das Puzzle muss nun so vervollständigt werden, dass in jeder Zeile, in jeder Spalte und in jedem der neun Unterquadrate jede Ziffer von 1 bis 9 genau einmal auftritt.

Auflösung Sudoku

7	5	6	2	8	9	4	3	1
8	3	1	4	7	6	2	9	5
2	9	4	5	1	3	7	6	8
1	4	2	6	9	8	3	5	7
9	6	3	7	5	4	8	1	2
5	7	8	3	2	1	9	4	6
6	2	5	9	3	7	1	8	4
3	8	7	1	4	5	6	2	9
4	1	9	8	6	2	5	7	3

Impressum Schwabenpost

Herausgeber: Demokratisches Forum der Deutschen Kreis Sathmar
Sathmar/Satu Mare, str. Horea 10, Telefon/Fax: 0261/711625
Verlag und Anzeigen: Sathmar, Telefon: 0261/713629, Fax: 0261/711625

Chefredakteur: Gabriela Rist
Redaktion: Eva Hackl, László Ilyés, Florin Rächitan
Übersetzung: Erika Schmidt, Eva Hackl. Korrektur: Thomas Hackl
Mitgestaltung: Brigitte Böll, Stefania Dorvasi,
Monika Fabian, Tibor Koczinger
Layout: István Szabó
www.schwabe.ro

E-mail: schwabenpost@gemeinsam.ro

Neue deutsche Botschafterin Angela Ganninger besucht Sathmar Gespräche über Wirtschaft, Bildung und Minderheitenarbeit

Die neue deutsche Botschafterin in Rumänien, Angela Ganninger, besuchte am 8. März Sathmar. Auf dem Programm standen Gespräche mit Vertretern aus Wirtschaft, Verwaltung, Schule, Kirche sowie der deutschen Minderheit. Außerdem nahm die Botschafterin an einer Veranstaltung der jüdischen Gemeinde teil und besuchte die Firma Zollner.

Den Auftakt ihres Besuchs bildete am Montag ein Treffen mit dem Vorstand des Deutsch-Rumänischen Wirtschaftsklubs der Region Sathmar (DRW). Bei der Zusammenkunft in Bildegg/Beltiug wurden unter anderem die Auswirkungen der von der rumänischen Regierung eingeführten neuen wirtschaftlichen Maßnahmen auf die Mitgliedsunternehmen des DRW erörtert. Auch die duale Ausbildung stand im Mittelpunkt der Gespräche, da sie angesichts des Fachkräftemangels auf dem Arbeitsmarkt eine zunehmend wichtige Rolle spielt.

Beim anschließenden Treffen mit der Stadt- und Kreisverwaltung hob Kreisratsvorsitzender Csaba Pataki hervor, dass die wirtschaftliche Partnerschaft mit Deutschland eine Schlüsselrolle für die Entwicklung des Kreises Sathmar spiele. Derzeit seien etwa 70 Prozent der Beschäftigten im privaten Sektor in Unternehmen mit deutschem Kapital tätig. In der Region seien rund 200 vollständig deutsche oder deutsch-rumänische Unternehmen aktiv, die Tausende von Arbeitsplätzen für die lokale Bevölkerung schaffen. Pataki stellte der Botschafterin zudem laufende Entwicklungsprojekte und zukünftige Investitionsmöglichkeiten im Kreis vor und betonte die Bedeutung einer weiteren Vertiefung der Zusammenarbeit mit deutschen Partnern.

Auch Bürgermeister Gábor Kereskényi unterstrich die wichtige Rolle deutscher Unternehmen für die Wirtschaft der Stadt. Diese fühlten sich in Sathmar „zu Hause“, gleichzeitig verfüge die Region über erhebliches Wachstumspotenzial.

Ziel der Stadtverwaltung sei es, weitere deutsche Investoren anzuziehen und zugleich die Expansionspläne der bereits ansässigen Unternehmen zu unterstützen.

Präfekt Tamás Altfatter sprach über die Bedeutung der beruflichen und technologischen Ausbildung. Die Präfektur führe derzeit eine Analyse darüber durch, wie erfolgreich Absolventen technischer und beruflicher Ausbildungsgänge in den Arbeitsmarkt integriert werden.

Ein weiterer Programmpunkt war der Besuch des Johann-Ettinger-Lyzeums. Dort nahm die Botschafterin am Projekt „Zukunftsforum“ teil, das von der ifa-Kulturmanagerin Elisa Vaughan für Schülerinnen und Schülern der Schule organisiert wird. Die vom Deutschen Forum Sathmar und vom Kulturverband Sathmarensen unterstützte Veranstaltungsreihe lädt regelmäßig Gäste ein, die den Jugendlichen Einblicke in ihren beruflichen Werdegang geben.

Die Schülerinnen und Schüler stellten der Botschafterin zahlreiche Fragen über ihre diplomatische Laufbahn und ihre Arbeit. Ganninger betonte dabei, dass Deutschland Werte wie Freiheit, Partnerschaft und gegenseitige Wertschätzung als wichtige Prinzipien verfolge und sich als Land verstehe, das zum Zusammenhalt der Europäischen Union beitrage. Mit ihrer Tätigkeit als Botschafterin wolle sie insbesondere den Austausch und das gegenseitige Verständnis zwischen den Ländern fördern. In Rumänien gebe es durch die deutsche Minderheit glücklicherweise auch direkte Verbindungen nach Deutschland, so Ganninger.

Vor dem Gespräch mit den Jugendlichen stellte die Schulleitung – Direktorin Maria Reiz und der stellvertretende Direktor Robert Elek – der Botschafterin bei einem kurzen Rundgang die Schule vor. Im Grundschulgebäude wurde sie von den jüngsten Schülerinnen und Schülern mit Liedern herzlich be-



Botschafterin Angela Ganninger im jüdischen Friedhof mit Vertretern der jüdischen Gemeinschaft / Foto: privat



Botschafterin Angela Ganninger mit Vertretern der deutschen Gemeinschaft im Wendelin-Fuhrmann-Saal / Foto: Gabriela Rist

grüßt.

Ein weiterer wichtiger Programmpunkt war die Teilnahme an einer Veranstaltung der jüdischen Gemeinde in Medieșu Aurit. An dem Treffen nahmen auch der Oberrabbiner der jüdischen Gemeinde in Rumänien, Rafael Shaffer, sowie Adrian Beșu, Vorsitzender der jüdischen Gemeinde in Sathmar, teil. Empfangen wurden die Gäste vom Bürgermeister der Gemeinde, Marian Torok.

Vor dem jüdischen Friedhof der Ortschaft sprachen die Teilnehmer ein Gebet zum Gedenken an jene, die dort ihre letzte Ruhe gefunden haben. Der Friedhof befindet sich in einem sehr gepflegten Zustand. Der Friedhofszaun wurde mit Unterstützung der deutschen Botschaft erneuert. Oberrabbiner Shaffer betonte,

dass dies sowohl dem Engagement der Gemeindeverwaltung als auch der lokalen Bevölkerung zu verdanken sei, die die Friedhöfe im Laufe der Zeit mit Sorgfalt und Respekt erhalten habe.

Vertreter der jüdischen Gemeinde erklärten, sie wollten sich dafür einsetzen, dass alle Friedhöfe der Gemeinde in einen ähnlich guten Zustand gebracht werden. Bürgermeister Torok sicherte zu, dass die Gemeindeverwaltung im Rahmen ihrer Möglichkeiten jede Unterstützung leisten werde.

Im Bischofspalais wurde die Botschafterin von Eugen Schönberger, dem römisch-katholischen Bischof der Diözese Sathmar, empfangen. An dem Gespräch nahmen auch Bischofssekretär Josef Fanea und Ioan Roman, Direktor der Diözesancari-

tas Sathmar, teil.

Im Gemeinschaftshaus des Deutschen Forums warteten anschließend Mitglieder der Jugendorganisation „Gemeinsam“ auf die Botschafterin. Die Jugendlichen stellten ihren Verein vor und gaben Einblick in ihre vielfältigen Aktivitäten. Die Jugendorganisation veranstaltet im Laufe des Jahres Bildungsseminare – etwa in den Bereichen kreatives Schreiben und Journalismus –, traditionelle Feste der deutschen Minderheit sowie verschiedene Freizeitprogramme für junge Menschen.

Anschließend besichtigte die Botschafterin das Gemeinschaftshaus.

Im Wendelin-Fuhrmann-Saal des Demokratischen Forums der Deutschen in Sathmar traf Angela Ganninger schließlich zahlreiche Vertreter des lokalen Forums Sathmar sowie des Regionalforums Nordsiebenbürgen. Regionalvorsitzender Josef Hölzli begrüßte die Botschafterin und betonte die Bedeutung des Besuchs für den Austausch zwischen Deutschland und der deutschen Gemeinschaft in der Region.

Die Botschafterin unterstrich ihrerseits die wichtige Brückenfunktion der deutschen Minderheit zwischen Rumänien und Deutschland – sowohl im wirtschaftlichen als auch im gesellschaftlichen und kulturellen Bereich. Sie freute sich über die Gelegenheit zum Gespräch und zur besseren Vernetzung.

Hölzli bedankte sich bei der Vertreterin Deutschlands für die kontinuierliche Unterstützung, die die deutsche Minderheit seitens des deutschen Staates seit über drei Jahrzehnten in den Bereichen Wirtschaft, Bildung und Jugendarbeit erhält. In der anschließenden Diskussion mit Forumsvertretern aus den Kreisen Sathmar, Bihar/Bihor, Salasch/Sălaj und Maramuresch/Maramureș wurden vor allem wirtschaftliche, schulische und kulturelle Themen erörtert.

Gabriela Rist

Buntes Programm beim Faschingsfest in Großwardein

„Heut wird geschunkelt, / wird gelacht, / eine Schere hab ich mitgebracht. / Es wird gehüpft, / gesungen / bis weit nach Mitternacht. / Ein Bützchen hin, ein Bützchen her, / dann schwimmt man schnell / ins Bützchenmeer ... / In diesem Sinne wünsch ich dir / recht viel Spaß und Stimmung – kurz gesagt: Jubel, Trubel und Heiterkeit!“

Mit diesem lustigen Gedicht leitete der Moderator Bogdan das Programm des Faschingsfestes ein. Wie gewöhnlich feiert das Deutsche Forum in Großwardein jedes Jahr Fasching. Lustige Momente, Lieder und Tänze standen auf der bunten Palette des Programms. Die Folkloregruppe „Margarethe“ aus Großwardein trat mit lustigen Liedern und einer echten, heiteren Szene auf. Im Weiteren begrüßte man die Tanzgruppen Wilde Rose und Mini Wilde Rose aus Neupalota, die schöne Momente vorbereitet hatten. Danach folgte die im letzten Jahr ge-



Die Tanzgruppe Lavenderstrauß aus Mühlpetri
Fotos: DFD Großwardein

gründete Jugendtanzgruppe Lavenderstrauß aus Mühlpetri, die schwäbische Tänze herzlich und liebevoll vorführte. Die Kinder- und Jugendtanzgruppe Sonnenschein des DFD Großwardein überraschte wieder das Publikum. Die Igel-Gruppe des Kindergartens Nr. 45 der deutschen Abteilung führte eine schöne Kinderpolka auf und

trug danach kurze Gedichte über Waldtiere vor. Sie wurden von ihren Erzieherinnen Orsolya Kendi und Erzsébet Mikló vorbereitet. Kein Fest kann ohne den Auftritt der Seniorentanzgruppe Enzian aus Großwardein stattfinden. „Der hellste Stern“ von DJ Ötzi erklang – gute Laune und tolle Stimmung begleiteten den



Die Rosmarein-Tanzgruppe

Auftritt der Senioren aus Enzian. Danach trat die immer lustige Tanzgruppe Rosmarein auf die Bühne. Sie hatten eine wahre Party vorbereitet: Tarantella, Mambo, Cowboy-Tanz und zum Schluss YMCA – Emotionen und eine großartige Feststimmung. Zum Schluss gab es, wie gewöhnlich, einen Masken- und Kostümwettbewerb. Alle Teilnehmer erhielten

ein Diplom und Süßigkeiten, und die Kinder bekamen außerdem ein Spielzeug. Für die gute Musik und den Spaß sorgte Herr Pontos, der den Takt angab. Danach begann der Faschingsball. Der Vorsitzende Norbert Heilmann bedankte sich bei allen für das Kulturprogramm und wünschte allen einen schönen Frühling und gute Unterhaltung.

Monika Fabian